

Von der Zufälligkeit der archäologischen Überlieferung.

Die Belagerungen von Neuss 1474/75 und 1586

Carl Pause

Am 29. Juli 1474 erschien Karl der Kühne, der Herzog von Burgund, mit einem Heer von über 14.000 Soldaten vor Neuss. Aus der nur auf wenige Wochen angelegten Militäroperation wurde schließlich eine zehnmönatige Belagerung.¹ Erst am 29. Mai 1475 beendete die Ankunft eines Heeres unter Kaiser Friedrich III. die Kriegshandlungen und führte zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages. Auslöser der kriegerischen Auseinandersetzung war ein Streit zwischen dem Kölner Erzbischof Ruprecht von der Pfalz und seinem Domkapitel gewesen. Dieses hatte den Bischof abgesetzt, woraufhin Ruprecht von der Pfalz den Herzog von Burgund zur Hilfe gerufen hatte. Karl der Kühne wollte mit seinem Heer zuerst das kleine Neuss erobern, um dann gegen Köln vorzugehen.

Einer der zentralen Schauplätze der burgundischen Belagerung war das Obertor, eines der fünf Neusser Stadttore. »Nur einen Bogenschuss« vom Obertor entfernt schlug Karl der Kühne in den Ruinen des geräumten Oberklosters sein Hauptquartier auf. Den Belagerungsring um Neuss ließ er mit Schanzen und Befestigungen sichern. Das Wasser aus den Flüssen Erft und Krur wurde umgeleitet und der äußere Festungsgraben trockengelegt. Auf der Rheininsel Wait wurde die damals hochmoderne Artillerie des Burgunderheeres in Stellung gebracht. Am Rhein- und am Obertor trieben lombardische Pioniere des burgundischen Heeres Minen gegen die Stadtmauer vor. Mehrfach versuchte das burgundische Heer, die Stadt zu stürmen, wurde aber von den Verteidigern immer wieder zurückgeschlagen. Durch den Kanonenbeschuss wurden das Rheintor sowie ein Teil der äußeren Stadtmauer zerstört und das Obertor, der Mühlenturm, weite Bereiche der Stadtmauer sowie eine größere Anzahl Häuser schwer beschädigt. Noch heute zeugen die unterschiedlich gemauerten Gewölbejoche am Obertor von den Reparaturen der Kriegsschäden.

Obwohl die Belagerung mit massiven Erdingriffen vor den Stadtmauern und mit größeren Zerstörungen in der Stadt verbunden war, scheint sie archäologisch nur wenige Spuren hinterlassen zu haben. 1899 wurde beim Ausbaggern des Neusser Rheinhafens im Bereich der ehemaligen Rheininseln und des versandeten Rheinarms eine größere Anzahl Waffen und Reiterzubehör entdeckt. Im 1938 erstellten Inventarbuch des Clemens-Sels-Museum sind 51 dieser Funde aufgelistet. Es handelt sich unter anderem um 5 Schwerter, 12 Spießspitzen, 16 Armbrustbolzen, 3 Äxte, 6 Sporen, 3 Steigbügel, 2 Hakenbüchsen, 3 Eisenkugeln, 1 Hippe und 1 Werkzeug sowie 1 Gerät unbekannter Funktion.² Die Schwerter besitzen eine Stoßklinge, einen birnen- oder scheibenförmigen Knauf sowie eine gerade bzw. nach unten gezogene Parierstange und lassen sich dem 15. Jahrhundert zuweisen. Die Spieße, typische Stangenwaffen von Fußsoldaten des 15. Jahrhunderts, besitzen ein spitzpyramidales Blatt mit einem drei- bzw. viereckigen Querschnitt, der auf ihre Funktion als Panzerbrecher hinweist. Daneben sind gedrungene Spitzen mit rhombischem Blatt vertreten, die an Saufedern erinnern und zum Teil Kampfspuren aufweisen. Bei den Sporen handelt es sich, soweit erkennbar, um Radsporen mit dem für das 15. Jahrhundert typischen langen Hals. Auch zu den Steigbügeln sowie den Armbrustbolzen finden sich Parallelen aus dem 15. Jahrhundert, während es sich bei den beiden im Museum aufbewahrten Hakenbüchsen des 15. Jahrhunderts vermutlich ebenfalls um Bodenfunde aus Neuss handelt.

Weitere Funde aus dem Hafengebiet sind in dem um 1900 erstellten Verzeichnis des Neusser Altertumsvereins erfasst. Genannt werden 3 große Steinkugeln, 2 kleine Steinkugeln, 5 große Eisenkugeln, 24 kleine Bleikugeln und 11 Hohlkugeln zum »Befördern von Briefen im burgundi-

¹ Wisplinghoff 1975, 102 ff.

² Pause 2004.

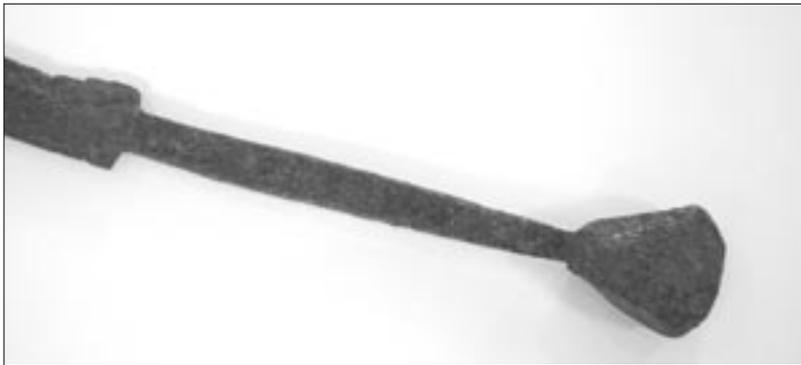


Abb. 1: Schwert, 15. Jahrhundert, gefunden in Neuss (Clemens-Sels-Museum, Inv. Nr. D4179)

schen Kriege«. Hinzu kommen »4 Sturmhauben aus den Angriffen Karls des Kühnen und Alexanders von Parma«, ein 1899 entdeckter, nicht näher beschriebener »Helm« sowie ein »Feldkessel aus der Zeit Karls des Kühnen, in dessen Lager vor dem Oberthor er gefunden wurde«.

Der größte Teil dieser Funde ging bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges verloren.

Nur etwa 40 der der burgundischen Belagerung zugeschriebenen Funde lassen sich auch wirklich mit dem historischen Ereignis verbinden. Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte wie eine Hippe, drei Äxte oder die vier von dem Neusser Archäologen Constantin Koenen 1876 veröffentlichten »Streithämmer«³, aber auch der größte Teil der eisernen Geschützkugeln sind vermutlich deutlich jünger. Auffällig ist, dass es sich bei fast allen Objekten des 15. Jahrhunderts aus dem Hafengebiet um Waffen und Reiterzubehör handelt. Funde aus Keramik, Leder und Holz, wie sie für mittelalterliche Hafen- und Flusssedimente typisch sind, fehlen. Der Schluss liegt daher nahe, dass es sich bei ihnen mehrheitlich um Hinterlassenschaften der burgundischen Belagerung handelt, wie man bereits um 1900 vermutet hatte, da andere kriegerische Ereignisse des 15. Jahrhunderts in Neuss nicht überliefert sind.

Wie viele Objekte aus der Belagerung von 1476 seinerzeit gefunden wurden, lässt sich nur schwer rekonstruieren, da sicherlich nur ein Teil der Funde in den Bestand des Neusser Altertumsvereins bzw. des Clemens-Sels-Museum gelangte.

Wie lässt sich nun die doch recht große Häufung von Waffen und Ausrüstungsgegenständen im Bereich der ehemaligen Rheininseln mit den historisch überlieferten Ereignissen korrelieren? Wie Christian Wierstraet in seiner ein Jahr nach der Belagerung erschienen Chronik berichtet, überschwemmte am 20. Januar 1475 ein Hochwasser das Lager des burgundischen Heeres auf der Rheininsel Werth.⁴ Die hier stationierten englischen und italienischen Truppen mussten innerhalb kurzer Zeit die Insel räumen. Drei Tage später kam es hier zu Kämpfen mit Neusser Truppen. Vermutlich gerieten die Waffen und Ausrüstungsteile während dieser Ereignisse in die Fluten und wurden im Rheinschlamm sedimentiert. Geht man davon aus, dass die im Museum vorhandenen Funde weniger als 1 % der ursprünglich verlorenen Gegenstände darstellen, so wird das Ausmaß der Überschwemmungen bzw. der nachfolgenden Kämpfe deutlich.

Kommen wir nun zum Truchsessischen Krieg! Nur 100 Jahre nach der burgundischen Belagerung wurde Neuss von einem spanischen Heer belagert. Vorausgegangen war auch diesmal ein Streit um den Thron des Kölner Erzbischofs, der sich zwischen dem Protestanten Gebhard Truchsess von Waldburg und seinem katholischen Widersacher Ernst von Bayern entzündet hatte.⁵ In der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1585 hatte eine kleine Gruppe truchsessischer Soldaten kurz vor Morgendämmerung die Neusser Stadtmauer überstiegen und die Stadt besetzt. Da der katholische Thronanwärter Ernst von Bayern nur über geringe eigene Truppen verfügte, rief er die gegen die protestantischen Niederlande kämpfenden Spanier zur Hilfe. Unter Führung von Alexander Farnese Prinz von Parma rückte ein

3 Bleigeräte bislang unbekannter Funktion; Koenen 1876.

4 Wierstraet 162 ff., Vers 1446–1474.

5 Gilliam 1986; Wisplinghoff 1975, 130 ff.

spanisches Heer gegen Neuss vor und begann am 10. Juli 1586 mit der Belagerung der Stadt.

Vor dem Nieder- und dem Rheintor wurden 42 schwere Geschütze in Stellung gebracht und die Rheininseln besetzt. Am 25. Juli 1586 um 7 Uhr begann die Beschießung der Stadt. Innerhalb von 9 Stunden wurden angeblich 3800 Schuss abgefeuert. Der Geschützdonner war bis in das 30 km entfernte Köln zu hören. Die Stadtmauer wies danach große Breschen auf. Als die Protestanten zu Übergabeverhandlungen bereit waren und Parlamentäre entsandten, fürchteten die spanischen und italienischen Landsknechte um ihre Gelegenheit zum Plündern und stürmten ohne Angriffsbefehl die Stadt und richteten unter den Belagerten ein großes Massaker an. Allein im Obertor wurden etwa 300 protestantische Soldaten umgebracht, nachdem sie die Waffen gegen Zusicherung freien Geleits niedergelegt hatten. Von den Stadtbewohnern sollen 2000, also fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung, zu Tode gekommen sein. Wenige Stunden nach der Eroberung brach ein Brand in der Nähe des Rheintores aus. Das Feuer fand reichlich Nahrung, da auf den Straßen größere Mengen an Schießpulver, Luntten, Pechkränzen, Stroh und Holz lagerten. Der Wind trieb die Flammen durch die ganze Stadt: Rathaus, Stadtwaage, verschiedene Klöster und die meisten Bürgerhäuser brannten nieder. »Kaum hundert und achtzehn Heuser« sollen den Brand überstanden haben, wie es in einem zeitgenössischen Bericht heißt.

Die Spuren der nur zweiwöchigen Belagerung, genauer gesagt, der Erstürmung der Stadt am 25. Juli 1586, konnten bei Ausgrabungen deutlich im Boden festgestellt werden: Am Markt kamen mehrere mit Brandschutt verfüllte Keller zutage, so zuletzt 2003 bei den Ausgrabungen an der Brückstraße.⁶ Anhand von reliefverziertem Steinzeug lässt sich die Verfüllung der Keller an das Ende des 16. Jahrhunderts und somit in die Zeit kurz nach dem großen Stadtbrand datieren.⁷

Am Obertor wurden 1984 fernab eines Friedhofsgeländes bei Bauarbeiten Reste menschlicher Bestattungen angeschnitten. Die Toten, offensichtlich Opfer aus der Belagerung, hatte man zur Verhinderung von Seuchen mit Kalk überschüttet und in einem Massengrab im ehemaligen Stadtgraben beigesetzt. In der Grabgrubenverfüllung fanden sich Keramikscherben des 16. Jahrhunderts – auch hier liegt der Zusammenhang zu den Ereignissen von 1586 auf der Hand, da keine anderen kriegerischen Auseinandersetzungen oder Seuchenzüge in dieser Zeit belegt sind.

Während sich die archäologischen Spuren der zehnmönatigen Belagerung von 1474/75 auf eine Reihe von Einzelfunden beschränkt, zeichnet sich die Eroberung von Neuss am 25. Juli 1586 in den Ausgrabungsbefunden ab. Warum? Während der burgundischen Belagerung fanden Bodeneingriffe hauptsächlich vor den Mauern der Stadt statt. Diese Areale wurden aber bereits Ende des 19. Jahrhunderts ohne eine Dokumentation archäologischer Befunde überbaut. Ähnlich verhält es sich mit vielen Abschnitten des Befestigungsgürtels um die Stadt. Funde aus der Belagerung wurden vermutlich nur dann geborgen, wenn sie auch für den Laien unzweifelhaft als Antiquitäten zu identifizieren waren und man ihre stadthistorische Bedeutung erkannte. Dies war wohl bei den Waffen

⁶ Es handelt sich um sechs Keller, freundliche Mitteilung von Sabine Sauer, Neuss

⁷ Andere Brandkatastrophen in dieser Zeit sind nicht überliefert.

Abb. 2: Radsporn, 15. Jahrhundert, gefunden in Neuss (Clemens-Sels-Museum, Inv. Nr. D4302)



aus dem Hafengebiet der Fall. Hier dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die überstandene burgundische Belagerung seinerzeit als besonders ruhmreiches Kapitel der Neusser Stadtgeschichte gesehen wurde und entsprechend im Bewusstsein der Bürger verankert war.

Andererseits führte die Ende des 19. Jahrhunderts durch die Freilegung des römischen Legionslagers in Neuss geförderte Antikenbegeisterung in der Stadt aber auch dazu, dass extrem viele Bodenfunde ohne Benachrichtigung öffentlicher Stellen in privaten Haushalten verschwanden. Viele steinerne Kanonenkugeln etwa fanden eine dekorative Zweitverwendung als Hauseckenbewehrung oder Mauerschmuck. Der Truchsessische Krieg berührte dagegen in hohem Maße den Stadtkern selbst. Vor allem die große Brandkatastrophe nach der Eroberung hinterließ deutliche Spuren im Boden. Da die Neusser Innenstadt erst Ende der 1970er Jahre von einem Bauboom erfasst wurde, konnte die 1983 ins Leben gerufene kommunale Bodendenkmalpflege in den letzten 20 Jahren noch eine Vielzahl an Funden und Befunden bergen bzw. dokumentieren. Werden heute bei Bauarbeiten innerhalb der Stadtmauern sowie im Befestigungsgürtel Spuren aus den Belagerungen angeschnitten, so werden diese vermutlich zu fast 100 % dokumentiert, da aufgrund der hohen Dichte an Bodendenkmalsubstanz a priori alle Baumaßnahmen im Stadtkern archäologisch begleitet werden. Anders ist dies in den Außenbereichen, da sich – besonders auf dem Hafengelände – kaum vorhersagen lässt, ob und wo heute noch Spuren der Belagerungen im Boden vorhanden sind. Sofern nicht zufällig andere, bereits bekannte Bodendenkmale etwa aus römischer Zeit in den jeweiligen Bereichen liegen, kommt die Entdeckung von Befunden aus den Belagerungen der Auffindung der Stecknadel im Heuhaufen gleich und bleibt auch bis zu einem gewissen Grad von der Meldung aufmerksamer und gutwilliger Bauleute abhängig.

Vergleicht man einmal die Informationen, die die Schriftquellen zu den beiden Belagerungen von Neuss liefern, mit denen, die die Archäologie beisteuern kann, so fällt die Bilanz sehr ernüchternd aus. Die Rekonstruktion der Ereignisse von 1475/76 und 1586 bleibt fast ausschließlich den Schriftquellen überlassen. Die archäologische Überlieferung ist dagegen verzerrt und lückenhaft. Von beiden sich über einen Zeitraum von 10 Monaten erstreckenden Belagerungen scheinen gerade einmal die Begebenheiten von zwei Tagen archäologische Spuren überliefert zu haben. Aber auch diese wären ohne die Schriftquellen kaum richtig zu interpretieren.

Die Aussagen der Mittelalterarchäologie bleiben somit in diesem speziellen Fall auf die realienkundliche Illustration zweier schriftlich überlieferter Ereignisse beschränkt, falls nicht in Zukunft neue, aussagekräftige Befunde ans Tageslicht kommen.

Dr. Carl Pause
Clemens-Sels-Museum
Am Obertor, D-41460 Neuss
carl.pause@stadt.neuss.de

Koenen, Constantin: Bleierne Hämmer; in: Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande 57, 1876, 188 f.

Gilliam, Helmut: Die Bedeutung des Kölner Krieges für die Stadt Neuss (Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 5). Neuss 1968.

Pause, Carl: Waffen und Ausrüstungsgegenstände aus der Belagerung von Neuss 1474/75; in: Neusser Jahrbuch 2004 (in Vorbereitung).

Wierstraet, Christian: Die Geschichte der Belagerung von Neuss, hrsg. v. Herbert Kolb. Neuss 1974.

Wisplinghoff, Erich: Geschichte der Stadt Neuss von den mittelalterlichen Anfängen bis zum Jahre 1794. Neuss 1975.

Literatur